



IFPLA

Bla Blatt

Die Zeitung des "Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã – IFPLA – São Leopoldo – RS - Juni, 2003.

Deutschlandreise

Zwei Studentinnen aus dem 4. Studienjahr erzählen uns wie schön es war. (Seite 4 und 5)

Herr Fuelbier

Der neue Fachberater (Seite 4 und 5)

IFPLA Wochenende

Ein interessanter Bericht über das Wochenende in Gramado und Canela. (Seite 2)



IFPLA-Studenten in Deutschland (-17°C)



IFPLA-Wochenende in Gramado-RS

Humor

Interview

Offizielles Logo der FIFA
Weltmeisterschaft 2006



Instituto de Formação de Professores de Língua Alemã
<http://www.comunica.unisinos.br/ifpla>



Hallo Kameraden!

Da ist wieder euer Ifpla Bla Blatt. Dieses Jahr hat es ein neues Gesicht und bringt euch alle Neuigkeiten und Neuigkeiten unseres Instituts.

Die Gruppe der Redaktion dankt den Lehrern und Studenten, die die Artikel geschrieben haben und wünscht allen ein sehr spannendes Lesen!



Wer in aller Welt spricht Deutsch?

Leonardo di Caprio kann's, Sandra Bullock spricht's, Chelsea Clinton lernt's, und Michael Douglas hat seine erste Liebeserklärung auf Deutsch gemacht. Auch die Mächtigen dieser Welt wie zum Beispiel der russische, slowakische, estnische oder der uruguayische Präsident sprechen Deutsch.

Präsident Putin beherrscht nicht nur Hochdeutsch, sondern sogar den sächsischen Dialekt. Über 20 Mio. Menschen in aller Welt lernen die Sprache Goethes. Dazu gehört unter anderen Sanin Hasibovic aus Sarajevo, der Hauptstadt Bosnien-Herzegowinas. Er studiert momentan an der Freien Universität Berlin. Seine Augen glänzen, wenn er die gewaltige Horizonsweiterung beschreibt, die ihm der deutsche Wortschatz beschert: "Sie müssen verstehen, wenn Mann eine Sprache wie das Serbokroatische spricht, die nur 150.000 bis 200.000 Wörter hat, dann ist die Erfahrung, eine Weltsprache mit 500.000 Worten zu lernen, überwältigen."

Brasil Post, 7. März 2003



Offizielle Logo der FIFA WM 2006 Freude, Heiterkeit, Emotion

Ein jeder kennt sie, die olympischen Ringe. Fünf an der Zahl, miteinander verbunden, die fünf Erdteile symbolisierend. Sie stellen fraglos eines der bekanntesten Logos der Welt dar. Seit Jahrzehnten begleiten sie die Olympischen Spiele.

Das Logo ist ein wichtiger Teil aller Sport-Großveranstaltungen. Es garantiert den optischen Wiedererkennungswert. Auf allen Publikationen, bei allen Veranstaltungen, im Merchandising, überall taucht es auf, als Bindeglied zwischen den Organisatoren und dem Publikum. Und dies schon lange vor der eigentlichen Veranstaltung.

Dementsprechend wichtig war es vor der Entwicklung des Emblems der FIFA Fussball-Weltmeisterschaft Deutschland 2006™, den beauftragten Agenturen eine genaue Zielsetzung für die Gestaltung zu geben. Die Anforderungsliste war umfangreich. Deutschland als Ausrichterland sollte genauso auf den ersten Blick erkennbar sein wie der angestrebte lockere und leichte Charakter des Turniers 2006. Unkonventionell sollte es sein, aber nicht technokratisch wirken und dabei auch noch dem Erscheinungsbild der FIFA entsprechen.

Die FIFA als Veranstalter des Turniers hatte die Agentur „Whitestone“ aus London mit der Entwicklung des Logos betraut. Basierend auf der hervorragenden Arbeit bei der Weltmeisterschaft in Japan/Korea gemacht hatte. Schon dafür hatte „Whitestone“ das Logo entwickelt. Elemente dieses Logos, insbesondere der Pokal, mussten sich in dem für 2006 wiederfinden und werden auch in den Logos aller zukünftigen Weltmeisterschaften auftauchen.

„Wir wollen die Vorfreude wecken auf eine hoffentlich heitere Weltmeisterschaft präsentieren“, erklärt Andreas Abold, Inhaber der Agentur „abold“, die von Seiten des OK beauftragt wurde, mit ihren Londoner Kollegen kreativ an der Gestaltung des Logos mitzuarbeiten: „Ziel war es, die unvergleichlichen Emotionen, die nur durch den Fußball geweckt werden, in diesem Zeichen zu transportieren.“

Nach vielen Vorbesprechungen begaben sich die kreativen Köpfe beider Agenturen Mitte September 2001 für drei Tage in Klausur, bekritzelten endlose Bahnen Papier, ent- und verwarfen Ideen, die nach eigenem Geständnis von „konventionell bis extrem ungewöhnlich“ reichten. Dutzende von Treffen folgten: in München in den Büros des OK Deutschland, in den Räumen von „Whitestone“ in London oder bei der FIFA in Zürich. Man diskutierte, debattierte und manchmal stritt man sich auch. Am Ende standen und stehen die „Celebrating Faces Of Football“.

<http://fifaworldcup.yahoo.com.de>



IFPLA-Wochenende:

Wieso wiegen die Koffer auf der Rückreise mehr?

Leticia Schach

Wor dem IFPLA-Wochenende ist es immer das Gleiche: Die Motivation ist nicht da; jeder meint, er/sie würde lieber zu Hause bleiben, denn es gibt für die Uni schon viel zu tun; oder man würde lieber zu Hause ausruhen und ausschlafen... Sei mal ehrlich: Ist es oft nicht so? Würdest du auch nicht einmal zum IFPLA-Wochenende nicht gehen "müssen"?

Wenn wir aber da sind, vor dem wunderschönen Lago Negro, dann merkt man, dass es doch sehr schön ist. Man genießt das Zusammensein. Und wenn die Rückreise beginnt, fühlt man sich etwas traurig (ok, ganz wenig, aber ein bisschen schon!), denn es ist schon vorbei! Und die Koffer kommen voller nach Hause zurück: Man hat 2 Tage lang "nur" Deutsch geredet (auch wenn Herr Breunig uns tausend Mal daran erinnern muss!) und dazu selbstverständlich was Neues gelernt; man hat alte

Freundschaften vertieft und neue Menschen kennengelernt (denen man sonst nur in den IFPLA-Korridoren beim Treffen ein "Hallo!" sagen würde); man hat auch einige seiner Talente irgendwie weiterentwickelt (sei es beim Theaterspielen, beim Vorsingen eines Lieds oder beim Lösen einer Gincana-Aufgabe); oder man hat einfach Gramado kennengelernt (das ist auch schon was!). Auf jeden Fall wiegen die Koffer auf der Rückreise einige Kilos mehr!



Ja, es war wieder schön! Zusammensein, spielen, lachen, Deutsch sprechen, Treppen runter und hoch, ausruhen, singen, reden, tanzen, mitmachen: Jede/r von uns ist verantwortlich für ein schönes (oder ein schlechtes!) IFPLA-Wochenende.

Und weil das Mitmachen so wichtig ist, machst du jetzt weiter mit: Kreuz die Wörter (letzte Seite) richtig und wir erstellen dann eine Zusammenfassung von unserem letzten IFPLA-Wochenende.





Deutschlandreise...

In 2002/2003 waren wieder einige IFPLA-Studenten während sieben Wochen (49 Tage) in Deutschland. Diesmal waren es 10 Studenten: Aline Fritsch, Aline Horst, Daiana Gringa Krauspenhar, Dércio Röwer, Dirce Maria Sauzen, Karin C. Staudt, Lisiane Schuhmann, Paulo R. Staudt, Patrícia D. Rasche und Stanlei L. Braun.

Es war eine schöne Reise. Wir haben vieles erlebt. Die Hinreise von São Paulo nach London war schon ein Abenteuer. Das Flugzeug musste zurück nach Recife, weil ein Mann Herzprobleme hatte. Deshalb haben wir uns in London verspätet und fast die Maschine nach Bremen verpasst. Aber alles klappte sehr gut. Wir haben noch Glück gehabt!!

Unsere Gastfamilien und Herr Eismann, der uns für 10 Tage bei den verschiedenen Familien untergebracht hat, haben uns am 30. Dezember am Flughafen in Bremen abgeholt. In dieser Zeit waren wir auch einen Tag in Hamburg.

Am 8. Januar sind wir nach Leipzig gefahren. Da wurden wir von Frau Laue und Herrn Vincze abgeholt. Sie haben uns in einem Gebäude des Gustav-Adolf-Werks untergebracht. In Leipzig hatten wir noch

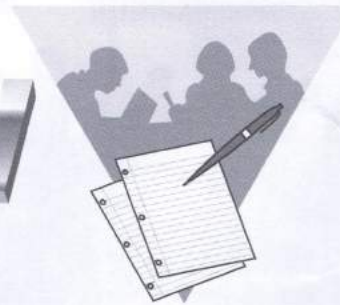
die Gelegenheit, die Städte Dresden und Weimar



kennenzulernen. Als wir in Weimar waren, haben wir auch das Konzentrationslager Buchenwald besucht.



Interview



Vorname: Henning
Nachname: Fülbier
Geburtstag: 4. April

Ehemaliger Wohnort: Berlin. Seit dem 13. Februar ist H. Fülbier in Brasilien.

Ausbildung: Herr Fülbier hat zwei Studiengänge hinter sich: Die erste war eine **Theaterausbildung** in Stuttgart, danach hat er für einige Zeit in Esslingen und in Remscheid als Schauspieler gearbeitet. Das nächste Studium – **Germanistik-Sozialwissenschaften und Erziehungswissenschaft** – war an der Universität Hamburg.

Nachdem er das 1. Staatsexamen bestanden hatte, flog H. Fülbier nach Nordamerika (nach St. Louis), wo er 2 Jahre lang Deutsch als Fremdsprache unterrichtete. Diese Erfahrung machte er sich später noch nutzbar, als er sich für die Stelle eines Fachberaters in Brasilien beworben hat. (Im Web bekam er mit, dass für Rumänien und Brasilien Fachberater gesucht wurden. H. Fülbier wurde natürlich für Brasilien genommen).

Brasilien: Brasilien hat ihn schon immer interessiert. Im Unterricht hat er Brasilien behandelt, als „ein Land, das zwischen 1. und 3. Welt steht“. Mit den Schülern wurde sogar geplant, irgendwann mal eine „Klassenfahrt“ nach Brasilien zu machen.

Schon als junger Mann kannte er Brasilien durch Filme, Bücher (über den Nordosten, Amazonas, Urwald u.a.) usw. Ein Film hat ihn besonders beeindruckt: „Orfeu Negro“, der in Rio de Janeiro spielt. „Rio fand ich immer toll“, sagt er heute noch. Auch ein Gedicht von Ernst Jandl neben der Musik von Pixinguinha und João Ubaldo Ribeiros Buch „Ein Brasilianer in Berlin“ waren Elemente, die zu seinen Vorstellungen von Brasilien und den Brasilianer gehörten.

Danach ist unsere Reise nach Berlin weitergegangen. Wir waren gespannt. Die Stadt ist ja sehr, sehr groß. Herr Hallen hat uns zum Hotel Sachsenhof geführt. Wir haben die Geschichte von Berlin persönlich erlebt und gesehen. Es war WUN-DER-BAR!! Wir sind auch noch nach Potsdam gefahren. Da haben wir den Park und das Schloss Sanssouci besucht.

Am 1. Februar wurden wir in den neuen Bundesländern untergebracht. Wir waren in Dreiergruppen geteilt. Eine Gruppe war in Schwerin, die andere in Dessau und noch andere in Chemnitz. Alle haben es sehr schön und interessant gefunden, weil alle viele Erfahrungen in den kleinen Gemeinden hatten.

Die letzte Woche war frei. Jeder konnte feststellen was er machen wollte...

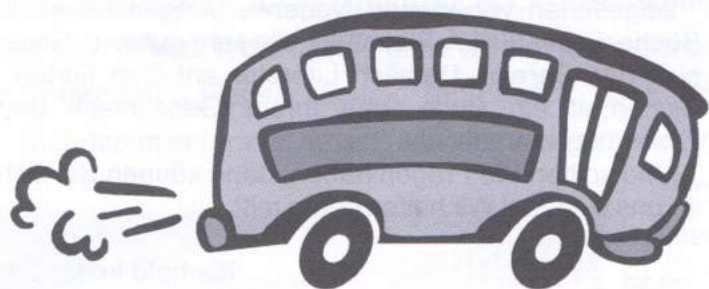
Die Gruppe kann nur noch beim IFPLA sich herzlich bedanken. Diese Reise war wirklich unglaublich. Deutschland ist ein herzliches Land. Danke schön!!!

Daiana Grings Krauspenhar und Aline Horst.



Die Gruppe kann nur noch beim IFPLA sich herzlich bedanken. Diese Reise war wirklich unglaublich. Deutschland ist ein herzliches Land. Danke schön!!!

Daiana Grings Krauspenhar und Aline Horst.



Sein 1. Eindruck auf brasilianischem Boden war gut; er spürte groe Freundlichkeit, Offenheit und Wärme (im Klima und auch bei den Menschen). „Hier ist es einfacher, ein Lächeln zu entlocken und auch in Kontakt mit den Leute zu kommen“. Deswegen tut es ihm so leid, dass er Portugiesisch noch lange nicht beherrscht. Für Portugiesisch-Privatunterricht reicht ihm die Zeit nicht eigentlich wollte er viel mehr Zeit für das Lernen haben.

Porto Alegre bezeichnet er als „sehr europäisch“, eine Mischung aus Nordamerika und was man sich unter „typisch Brasilien“ vorstellt. Erstaunlich ist es für ihn, dass es in Südbrasilien so viele Leute gibt, die gleichzeitig in der deutschen und brasilianischen Kultur zu Hause sind - wie zum Bsp. die Deutschstämmigen, die zwar Deutsch sprechen und manche Traditionen noch behalten, aber sehr stolz auf ihre brasilianische Nationalität sind.

Das „Land voller Überraschungen“ pflegt aber noch viele Tabus, meint er. Obwohl die Menschen hier offen sind, haben sie manchmal Probleme mit Kritik; sie fühlen sich leichter gekränkt als Deutsche und sehen sie als zu persönlich an. Nach Herrn Fülbiers Meinung würden offene Kritik den Alltag manchmal erleichtern es muss auch einmal eine heftige Diskussion entstehen, damit nachher, wie nach einem brasilianischen Regenguss, die Luft und das Klima wieder sauberer und leichter werden.

Zum Beruf des „Lehrers“: Um Lehrer zu sein, sollte man sehr viel Idealismus haben und optimistisch sein. Ein Lehrer muss auch überzeugt davon sein, dass das Wissen dazu beitragen kann sich selber und die Welt besser zu verstehen und zu verändern. Man muss als Lehrer eine große Liebe zu jungen Menschen haben und an ihre möglichen Veränderungen glauben. Deutsch in Brasilien zu unterrichten und zu lernen findet er enorm wichtig, sonst wäre er nicht hier. Mit der Geduld und Disziplin, die man braucht, um Deutsch erfolgreich zu lernen, verschafft man sich Vorteile auf dem brasilianischen Arbeitsmarkt, die andere Sprachen in dieser Weise wahrscheinlich nicht bieten können.

➤ Das Interview wurde am 10. April (2003), im Goethe-Institut von Porto Alegre. gemacht



Neue Bücher in der IFPLA-Bibliothek

In den Sommermonaten sind die meisten IFPLA-Studenten und Studentinnen nicht in São Leopoldo. Sie genießen ihre Ferien und sind bei ihren Familien. Deswegen haben viele nicht mitbekommen, was in der Bibliothek in diesen Monaten los war. Und es war viel los!

Die Informatisierung der Bibliothek wurde abgeschlossen, so dass jetzt alle Bücher und auch die anderen Materialien ausschließlich über den Computer ausgeliehen werden dürfen. Außerdem wurde die IFPLA-Homepage weiter entwickelt, was bedeutet, dass man die Ausleihzeit per Internet verlängern kann wie auch gewünschte Bücher vorbestellen. Dafür muss man allerdings zuerst ein Geheimwort einrichten lassen (bei Júlia oder Rosângela).

Wichtiger ist jedoch, was es an Neuem in der Bibliothek gibt! Für die ersten Semester wurden viele Kinder- und Jugendbücher gekauft (immer im Klassensatz). Die wichtigsten Titel sind: Oma; Lena auf dem Dach; Lippels Traum (dessen Autor, Paul Maar, uns im Mai besuchen wird); Novemberkatzen; Erwachsene reden, Marco hat was getan; Ich bin der König und viele andere. Was diese Kinder- und Jugendbücher alle sehr stark prägt, ist die Thematisierung der Probleme Jugendlicher in der modernen Gesellschaft. Sie helfen uns also, später unsere Schüler und Schülerinnen besser zu verstehen. Diese Bücher befinden sich in der Bibliothek ganz links, da wo alle anderen Klassensätze sind. Für die fortgeschrittenen Semester wurden andere Bücher erworben, darunter viele, die für die Vorbereitung auf DSD II nützlich sein können. Einige

dieser Titel sind: Die Cellospielerin; Liebesfluchten; Das kürzere Ende der Sonnenallee (das sollten alle lesen! Es ist ein köstliches Buch, das von Leander Haußmann, einem jungen Theaterregisseur in Berlin, verfilmt wurde); Mein Hund, meine Sau, mein Leben; Berlin Alexanderplatz (ein Klassiker der deutschen Literatur) und viele mehr.

Lesenswert sind all diese Bücher. Wir Dozenten empfehlen sie allen Studenten und Studentinnen. Außerdem wurden viele Lehrwerke, Wörterbücher, Grammatiken, Musik-CDs und ein paar Videos gekauft.

Was die Lehrwerke und einige Methodik- und Didaktikbücher angeht, muss hervorgehoben werden, dass sie nicht ausgeliehen werden dürfen, weil die Studenten und Studentinnen, die gerade ihr Praktikum absolvieren, sie dringend benötigen. Deswegen befinden sie sich in einem Schrank und dürfen nur in der Bibliothek benutzt werden. So was nennt man auf Deutsch "Handapparat".

Abgesehen von diesen Neuerwerbungen haben wir viele Bücher in der IFPLA-Bibliothek, die sehr gut sind. Schauen Sie sich den Bereich Deutsch Literatur an! Dort finden Sie mit Sicherheit ein Buch, das Ihrem Geschmack und Ihren Erwartungen entspricht.

Und sollten Sie Fragen haben, dann können Sie sich immer an uns wenden! Wir helfen gerne mit!

Bis bald in der Bibliothek!
Maria Luísa L. Bredemeier
IFPLA-Dozentin



1. Der Lehrer im Deutschunterricht: "Ich gebe Euch einen Satz: 'Der Polizist wird von der Kugel getroffen.' An welcher Stelle ist der Satzgegenstand?" Fritschen hebt die Hand: "Auf'm Friedhof!"

2. Die Lehrerin zu ihren Schülern: "Was sind eigentlich Mumien?" Plärrt Fritschen aus der hintersten Reihe: "Das sind eingemachte Könige."

3. "Warum hast du kein Zeugnis?" - "Das habe ich Kurt

mitgegeben, der will seine Eltern damit erschrecken." 4. Der Lehrer: "Es ist nicht ausgeschlossen, dass der Mond bewohnt ist... Aber, warum lachst Du denn Fritschen?" - "Ich stell' mir das Gedränge vor, wenn Halbmond ist!"

5. Sohn zur Mutter: "Mami, ich hab eine gute und eine schlechte Nachricht!" Darauf die Mutter: "Ja, was denn? Zuerst die gute!" - "Die Schule ist heute abgebrannt!" - "Was ist dann erst die schlechte?" - "Die Zeugnisse konnten noch gerettet werden."



Gibt's Leben nach dem IFPLA?

Vorname: Clóvis
Nachname: Fink
Alter: 25. Jahre alt
Wohnort: Porto Alegre

Die Frage ist: gibt's Leben nach der IFPLA-Zeit?

Ja, weil ich mein Ziel erreicht habe, Deutschlehrer zu werden.

Wann hast du im IFPLA studiert?

Ich habe mein Studium im Jahr 1999 begonnen und hab alle Fächer bis zum Jahr 2002 absolviert. Ich habe meine Abschlussarbeit noch nicht fertig geschrieben.

Was fehlt noch?

Es fehlt mir die Zeit dafür.

Warum fehlt es dir Zeit?

Naja...ich unterrichte "nur" 41 Stunden pro Woche!

Machst du dir Sorgen (um deine Abschlussarbeit)?

Ja, sehr.

Was war für dich am schwierigsten (während des Studiums)?

Ich hatte keine so grossen Schwierigkeiten, aber Vorträge zu halten gefiel mir nicht so sehr.

Und heute? Hast du schöne Erinnerungen davon (von deinem Studium)?

Ja, ich habe schöne Erinnerungen. Eigentlich wenn man gerade das Studium beendet hat, möchte man einfach weg. Kurz danach, wenn man zurückdenkt, kommen viele schöne Erinnerungen.

Welche, zum Beispiel?

Das IFPLA-Wochenende, die Deutschlandreise, das Zusammenleben mit den Komilitonen (Studienkollegen), das Kämpfen um ein Ziel, das man erreichen möchte, die Uni, wo ich mich immer wohl gefühlt habe, und noch manche Dozenten.

Was hat dir am meisten beeindruckt (im IFPLA)?

Die Unterstützung von Deutschland: das Stipendium, die Deutschlandreise, aus Studienbeihilfe, die guten Dozenten...das alles um Deutschlehrer auszubilden. Das war meine Möglichkeit, an einer guten privaten Universität zu studieren, ohne etwas zu bezahlen. Das war für mich ein PRIVILÉGIO.

Was hättest du anders gemacht?

Ich hätte nichts anders gemacht.

Würdest du ein Studium im IFPLA weiterempfehlen?

Selbstverständlich.

Arbeitest du jetzt? Wo? Wie viele Stunden?

Ja, ich arbeite in der Dohms Schule. In diesem Jahr unterrichte ich 41 Stunden pro Woche.

Gefällt es dir besser beim Studieren oder beim Arbeit?

Es ist kompliziert, manchmal finde ich das Studieren besser, manchmal das Arbeiten.

Hast du Schwierigkeiten in deiner Arbeit?

Ja, Disziplinprobleme; es gibt manchmal Klassen, die sehr undiszipliniert sind, und das stört mich sehr.

Wie siehst du deine Zukunft?

Das weiß ich noch nicht. Nur Gott weiß es. Ich habe keine Angst vor der Zukunft.

Hast du "nichts" vor?

Ich möchte in Deutschland für ein Paar Jahre wohnen, um meine Deutschkenntnisse zu erweitern.

Was heisst eigentlich Deutschlehrer zu sein?

Viel Geduld haben, lieb sein, die Kinder (Schüler) lieben, selbst ein großer Schüler sein, jemand sein, mit dem der Schüler immer rechnen kann, usw.

Dein Lebensmotto: Habe ich keins.

Was würdest du den Studenten empfehlen?

Lies so viel wie du kannst; ärgere dich nicht mit deinen Dozenten. Später, als Lehrer, wirst du sehen, wie schweres zum Arbeiten ist, wenn die Schüler unfreundlich, unsympatisch und unzufrieden mit dir sind.



Eine kurze Biographie von Paul Maar

Am 6. Mai 2003 hatten wir an der Unisinos einen besonderen Besuch: Paul Maar mit seinem tätowierten Hund und seinem frechen Sams.

Paul Maar wurde am 13.12. 1937 in Schweinfurt geboren und verbrachte seine Kindheit in Theres/Unterfranken. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Schweinfurt studierte er zunächst an der Akademie in Stuttgart Malerei und Graphik.

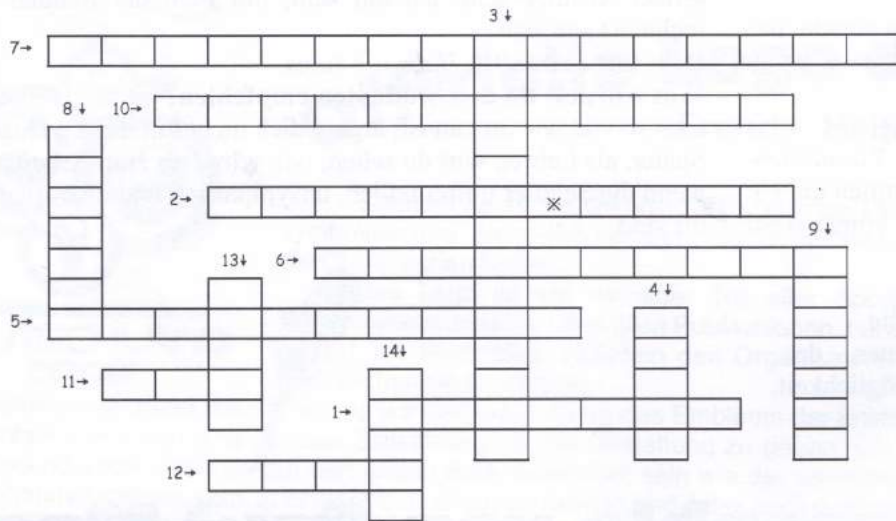
Er war Bühnenbildner und Theaterphotograph am Fränkischen Theater Schloß Maßbach und ein Jahrzehnt als Kunsterzieher im Raum Stuttgart tätig. Paul Maar kam über das Illustrieren zum Schreiben und sieht seitdem den Beruf des Autors als seinen Hauptberuf an. Er schreibt fast ausschließlich für Kinder und Jugendliche und verfaßt Texte für Bilderbücher, Erstlesebücher, Drehbücher für das Fernsehen und hat inzwischen 12 Theaterstücke für Kinder, eines für Erwachsene, eine Kinderoper und zwei Kindermusikals verfaßt. Er illustriert meist seine Bücher selbst, daneben auch Bilder und erzählende Bücher von anderen Autoren und entwarf Bildergeschichten für die Illustrierte "stern", für niederländische und Schweizer Zeitschriften, schuf Plakate sowie Vorlagen für einige Kurzfilme für das Fernsehen.

Paul Maars Theaterstücke und Bücher sind in mehr als 20 Sprachen übersetzt worden. Für seine Bücher und Theaterstücke wurde Paul Maar mit zahlreichen deutschen und internationalen Preisen bedacht, u. a. mit dem großen Preis der Deutschen Akademie für Kinderliteratur, dem Deutschen Jugendliteraturpreis, dem Brüder-Grimm-Preis, dem Österreichischen Staatspreis und dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für das Gesamtwerk. Im Juli erhielt er als besondere Auszeichnung vom Bayerischen Kultusministerium die Medaille "Pro Meritis".







IFPLA-WOCHENENDE-KREUZWORTRÄTSEL

1. Das Hauptthema unseres Wochenendes war der Leider ein aktuelles Thema!
2. Wann sind wir denn eigentlich nach Gramado gefahren? Am Samstag, dem *
3. Wie viele Leute waren wir da? Teilnehmer! (Wusstest du eigentlich, dass dieses das größte IFPLA-Wochenende war?)
4. Traditionen beim IFPLA-Wochenende gibt es viele. Eine davon ist das ("Gincana") am Samstagnachmittag. Und bitte nicht vergessen: Pünktlich um 13.30 Uhr da sein!!!
5. Dieses Mal hat eine Gruppe mit einem komischen Namen gewonnen: Die
6. Danach gab es diesmal eine tolle Überraschung: Wir sind nach Canela gefahren, in den "Caracol-Park". Sehenswert da ist natürlich der namens Caracol.
7. Wer bis zum nächsten Punkt des Wasserfalls gegangen ist wei es mit Sicherheit: Es waren insgesamt neuhundert (9_ _) Stufen. Uff!
8. Nach einem so langen Tag möchten alle sicherlich was: Da gibt es mindestens bei den Mädchen! immer groe Schlangen.
9. Das Essen in der Casa da Juventude ist immer lecker! So war es auch am Samstagabend. Etwas besonderes diesmal war die
10. Nach dem Abendessen am Samstag gibt es noch eine Tradition: Im spazierengehen und ...
11.essen.
12. Nach dem Spaziergang kommt eine weitere Tradition: Der IFPLA-..... . Und schon wieder gibt es groe Schlangen bei den Mädchen: Männer werdensucht!!
13. Am Sonntagmorgen wei man schon: Das vierte Studienjahr erzählt jedes Jahr über die Deutschland..... . Diesmal war es besonders schön! Sogar ein kleines Theaterstück gab es!
14. Eine der Aufgaben der "Gincana" war ein Lied schreiben und es vorsingen. Das Thema? Rate mal!



WEITER IN DER SCHULE...

<p>Hans! Nenne einen Satz, der einen Subjekt und ein Verb hat.</p> 	<p>Der Vogel tut fliegen</p> 	<p>Schlecht! Ich habe schon gesagt, dass ihr nicht immer das "tut" benutzen braucht! Also Fritzchen, versuch's mal</p> 	<p>Mein Bauch WEHT mir!</p> 
--	--	---	---

